

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 51

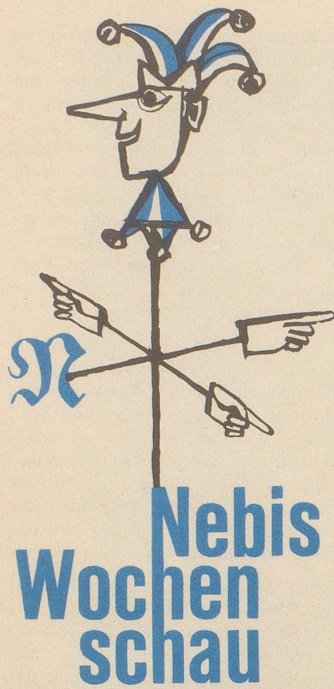
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zensur

Die Zensur Bundesrat Bonvins an der Dellbergrede sei gar keine gewesen, vernahm man nachträglich. Bundesrat Bonvin habe Dellberg vor der Sitzung nur mündlich bitten wollen, die wüste Rede wider die USA nicht von sich zu geben und sie im Vertrauen auf seine Ueberzeugungskraft schon vor der Unterredung aus der schriftlichen Fassung nehmen lassen ... Wie kann man als Walliser Schädel nur einen Walliser Schädel derart falsch einschätzen!

Presse

Die «Neue Presse» untersuchte wissenschaftlich die Beliebtheit unserer Bundesräte. Die Umfrage betraf die deutsch- und die französischsprachende Schweiz und ergab den Sieg des Mannes aus dem Tessin! Was die Meinungsforscher am Ende auf

den Gedanken bringen könnte, daß es noch eine *italienisch*sprechende Schweiz gibt!

Parlament

Trotzdem nach altgeübter Usanz die Neugewählten Räte unseres Parlamentes während der ersten Session schweigen sollten, wagten es zwei Frischgebackene, mit dieser Tradition zu brechen! Es gehört wahrhaftig eine große Dosis Unverschämtheit dazu, die alteingesessenen Kollegen durch den ungewohnten Klang seiner Stimme beim Zeitungslernen zu stören.

Zürich

Ein Zürcher Stadtparlamentarier regte die Hinausschiebung der Zürcher Polizeistunde an. Diese Hinausschiebung soll nach dem Willen des Wirtvereins «wohlodosiert» vor sich gehen. Vielleicht nehmen sich die Hinausschieber an den Autobahnen ein Vorbild – z. B. so viele Minuten wie Kilometer – dann besteht eine große Wahrscheinlichkeit dafür, daß unsere Urenkel in Zürich bis um 1 Uhr hocken dürfen, ohne daß die Behörden bei dem Vorgang allzusehr brüskiert würden.

Genf

Das Genfer Militärdepartement gab ein neues Rekrutierungsplakat in moderner graphischer Gestaltung heraus, das nach der Meinung der Genfer «La Suisse» anziehender wirken soll! Es kann also in Zukunft kein wehrpflichtiger Schweizer mehr die faule Ausrede haben, er sei zur Rekrutenaushebung nicht eingerückt, weil ihm die graphische Gestaltung des Plakates mißfallen habe ...

Sport

Erstaunlicherweise und zu aller Leute Ueberraschung siegte am diesjährigen Zürcher Sechstagerennen nicht das holländisch-schweizerische Paar Post-Pfenninger! Wir finden,

Komödienautoren sollten ihr Publikum nicht derart narren – es könnte sonst leicht passieren, daß es diese Veranstaltungen meidet und nur mit echten und harten Sportkämpfen im Laufe vieler Jahre wieder zu gewinnen wäre!

Kaffee-Rat

In London ging der Internationale Kaffee-Rat auseinander, und es darf ihm kein Kaffee-Kränzchen gewunden werden: Die Delegierten konnten sich über eine Erneuerung des Fünfjahres-Vertrages nicht einigen. Vielleicht sollten sie beim nächsten Kongreß mehr koffeinfreien Kaffee trinken?

Grenoble

Wenn Weltverbesserer Charles de Gaulle am 6. Februar 1968 die olympischen Spiele in Grenoble eröffnet, werden dreißigtausend Rosen vom Himmel fallen. Die Rosen sind das Symbol von Grenoble. Und die Dornen dran jenes der olympischen Reinheit.

Neues Befreiungsfeld

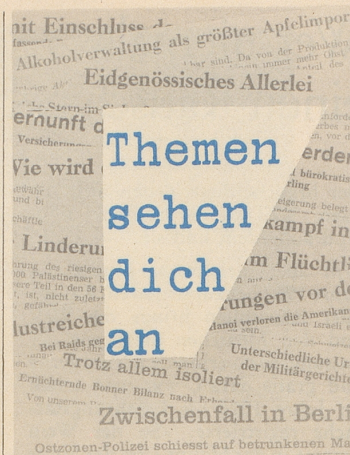
General de Gaulle zu einem Staatsbesuch nach Irak eingeladen. Da wird der französische Präsident nicht verfehlen, sich zu den von der Regierung systematisch verfolgten massakrierten Kurden zu begeben, um auszurufen: «Es lebe das freie Kurdistan!»

England

Hier lösten die Lokomotivführer einen Bummelstreik aus, weil sie es nicht dulden wollten, daß die Bremser neben ihnen Platz nehmen. Damit sind sie selbst zu Bremsern der britischen Wirtschaft geworden.



- ✉ «Neue Presse»: EMD-Chef, des Volkes teuerster Bundesrat, des Volkes teuerster Bundesrat!
- ✉ Dellberg: Ha-Russ!
- ✉ Bonvin schabte an Dellberg-Rede, allein, der Käse war für Râlette ungeeignet!
- ✉ Neuer Verkehrs-Slogan: Ausbrechen = Verbrechen! Ja, doch Vorsicht: Zuviel Slogan verbrechen = Erbrechen!
- ✉ Radio: Längere Sendedauer! Gerät samstags jetzt bis 1 Uhr früh abstellbar! Dä



Eine PK nach der anderen wirft sich in die Brust und beteuert, politisch sich von Moskau nichts «vorkauen» zu lassen. Auf ihren unsichtbaren Knöpfen steht quasi geschrieben: Wir können's ebenso schlecht machen!

Eine kleine Weihnachtsüberraschung bot der Vertreter Frankreichs der in Paris tagenden Parlamentarischen Westeuropäischen Union mit der Erklärung, Frankreichs Strategie sei nicht gegen die Nato gerichtet, sondern verlaufe parallel mit dieser und vervollständige sie. – Tja, «im Gaullismus steckt viel Poesie», bekannte sogar Premierminister Pompidou.

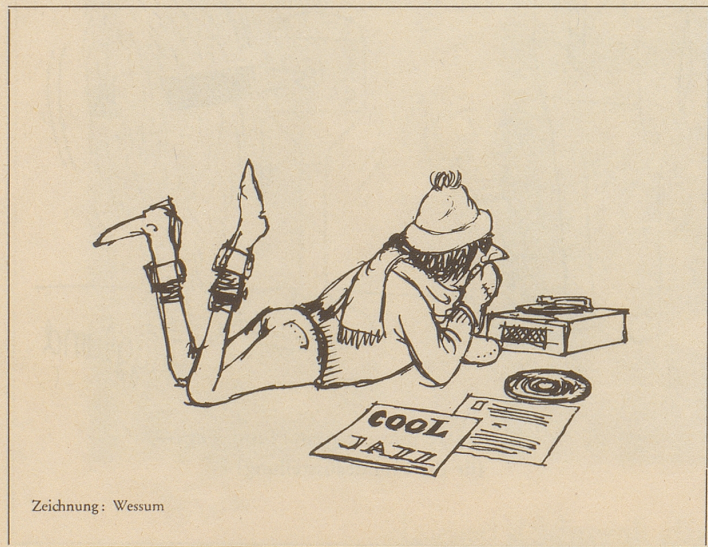
Vom Dezemberwinde verweht, verirrt sich eine rotschechische Mig 21 nach Oesterreich, doch gelang dem Piloten noch eine knappe Notlandung in Wien-Aspern. Laut NZZ befanden sich an Bord der Maschine Raketenköpfe, die bei einer vom Glück weniger begünstigten Landung zu einer Explosion mit schlimmen Folgen geführt hätte.

Es kann die atomwaffenfreie Zone nicht in Frieden bleiben, wenn der Herr Nachbar in Atomwaffen sich gefällt.

Nurejew hat seine angekündigte Gastspielreise nach Finnland auf unbestimmte Zeit vertagt. Er scheint keine Lust zu haben, dem SU-Geheimdienst Gelegenheit zu geben, ihn nach Rußland zu entführen. Ein gewisses Zehenspitzengefühl lenkt seine Schritte von Finnland weg und das ist gut so.

Swetlana soll auf ihre 20 Briefe an einen Freund eine Antwort erhalten haben: Reinwaschungsversuch pro Stalin! – Hochachtungsvoll. The Times, London – Der Rezensent vom Dienst.

Sie und er erhalten für 5 abgewertete englische Shilling immer noch eine sättigende Portion Fish and Chips – meldet keine Agence France-Presse der bestinformierten aller Welten. Sie und er schnitten es gern in alle Rinden der TV Française ein: Uns interessiert nicht, wie der Shilling in Zürich notiert, uns interessiert, was er beim Bäcker wert ist. GP



Zeichnung: Wessum